

Ein neues Ermächtigungsgesetz für Ubergangswirtschaft.

Wiedereinrichtung des freien Handels.

Das Reichswirtschaftsamt bereitet einen Entwurf für ein neues Ermächtigungsgesetz über die Ubergangswirtschaft vor. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes werden die dringlichsten organisatorischen Maßnahmen durch Verordnungen des Bundesrats getroffen. Der Reichstagsausschuß für Handel und Gewerbe wird fortlaufend durch Vorlage der Entwürfe zu den Verordnungen unterrichtet. Diese Verordnungen unterliegen dann der Entscheidung des Bundesrats und gehen nach dessen Zustimmung dem Reichstage auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 zu, der dann in der Lage ist, Beschluß zu fassen, ob er die Aufhebung dieser Verordnungen verlangen will oder nicht.

Dem Reichstag ist ein stündlicher Teilbericht des Ausschusses für Handel und Industrie über die Ubergangswirtschaft der Krieges in die Friedenswirtschaft zugegangen. Aus einer Rede, die der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt Dr. Göppert vor diesem Ausschuss gehalten hat, verdienen einzelne Ausführungen allgemeines Interesse: Ein rücksichtslos nach Schluß des Krieges einsehender Kampf ums Dasein würde vielleicht dem Wirtschaftsleben noch größere Umwälzungen bringen als der Krieg. Auf gewissen Gebieten werden nach Ansicht Göpperts sogar Produktionsvorschriften nicht zu umgehen sein. Denn die Arbeiterhose wird uns wichtiger sein als der leichte Damenstrumpf und die Mullgardine weniger wichtig als das grobe Hemd, und solange das Leder nicht ausreicht, uns mit Schuhwerk zu versorgen, und ausreichende Gehäute für Lastfuhrwerke herzustellen, werden wir wohl auf die Fabrikation von leichten englischen Rennmänteln und eleganten Lederkoffern kein Gewicht legen dürfen. So rät der Grundsatze der gleichmäßigen Beschäftigung aller Betriebe möglicherweise eine Einschränkung erfahren müssen.

Die Gebiete, in denen besondere Maßnahmen nicht erforderlich sein dürften, seien jene, die allein oder so gut wie allein auf inländischen Rohstoffen basieren, insbesondere die Kohle, und vielleicht werde der Kohlenkommissar am ehesten verschwinden können. Für Porzellan und Glas, ferner Eisen, weitere große Teile der chemischen Industrie, Kalk, auch Zucker und Spiritus, Zement, Kalk, auch die Ziegerei werden dann eine Überwachung und Kontrolle, eine Kontingentierung nicht erforderlich sein.

Anders liegt es bei den industriellen Gebieten, die basieren auf ausländischen Rohstoffen und Waren. Es handelt sich um zwei Gruppen. Die eine ist die, in der zurzeit in den Produktionsländern großer Ueberschuß herrschte infolge der Knappheit der Tomate. Bei der handelt es sich dabei um recht unbedenkliche Waren, bei deren Zulassung zur Einfuhr die Möglichkeit auf unsere Valuta voraussichtlich zu einer Einschränkung eintreten wird. So ist eine gewisse Überwachung in Aussicht genommen für die Einfuhr von Kaffee und Tee. Ein großer Teil der Rohstoffe aber, die wir vom Ausland beziehen müssen, befindet sich in einer Lage, daß wir mit Sicherheit mit der Notwendigkeit einer Regelung der inneren Wirtschaft rechnen müssen. Dr. Göppert nannte hier Leder, Oel und Fette, die unedlen Metalle, Schwefelkies, Phosphate und vor allem unser Sorgenkind die Zellulose.

Der Unterstaatssekretär fügte hinzu, es sei in Aussicht genommen, bei der Lieferung der Rohstoffe, mögen sie in großen Mengen vorhanden oder knapp sein, grundsätzlich den freien Handel einzuschalten, und nur da, wo es die Interessenten selbst als unerlässlich erklären, einen zentralisierten Einkauf einzutreten zu lassen. Zur Regelung der Produktion, soweit sie erforderlich ist, sollen möglichst die bestehenden Organisationen bemüht werden. Allerdings gab Dr. Göppert zu, daß die meisten dieser Kriegsorganismen sich nicht ohne weiteres zur Verwendung in der Ubergangswirtschaft eignen, weil sie zum Teil in der Not, in großer Eile geschaffen, zum Teil auf etwas schmaler Basis errichtet sind. Es besteht die Absicht, diese Organe in voller Übereinstimmung mit der Kriegserstoffabteilung zu Selbstverwaltungskörpern der Industrie umzugestalten, in der die beteiligten Kreise zunächst vertreten sind.